



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.2. Ob/ vnnd wie die Gefahren von Gott herkommen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

der der Sünden ein Ursprung ist vieler Vbel/
vnd wachsen darauß vil böse affect vnd Mel-
gung/ enttel Hoffnung/ enttele Furcht/ freche
Frewd / verzweiffelte Schmerzen / vnmaßi-
ger Zorn / 2c. Darnach schlagen darzu böse
Gewonheiten / falscher Argwohn / freuent-
liche Vertheil / 2c. Damit ich geschweige der
Vnbeständigkeit des Gemüths / der vngel-
tämdden Phantasien / der fürwitzigen fünff
Sinnen/2c. Der Leib selbst vnd die Schwach-
heit des Fleisches / wiewil statliche Hölden
hats darnider gemacht? Dife alle Ursachen
der Gefahren / gehen auff den Vndergang
der Seelen / 2c.

Doch hat Gott der HErr ein anders
Intentum vnd Meynung / wann er vns in
Gefahr laßt kommen. Dann er richtet al-
les zu seiner Glorj vnd vnserm Heyl. Allhie
kombt vor allem die Frag zu erörtern; Ob/
vnd warumb Gott in diser Welt so vilerley
Gefahren verhenge vnd zulasse?

S. II.

Ob/ vnd wie die Gefahren von
Gott herkommen?

Es war vor Zeiten ein seltsamer
Bauggelmann vnd Possenreisser in
Engelland / der hette einem Bauren

S. III von

V.

VI.

278 Das 11. Cap. Die Gefahren der Welt/
von der Ward ein Ross gestohlen. Man
helt ihm auff öffentlichem Marckt das Hals-
gericht / vnd wirdt anlagt als ein Rosstdieb.
Er schweigt lang still dartzu. Da aber der
Parrichter gleich den Stab vber ihn bre-
chen wolte / vnd zum Galgen verdammen
schreht er vberlaut auff: Man soll ihn auch
vmb sein Haut reden lassen. Es wird ihm
vergunt / wie billich. Jedermann spitz die
Ohren / was er nur fürbringen wurde / sich in
einem so bekandten Diebstahl zu entschuldi-
gen. Da hebt er an / ganz Oratorischer weis
die Rosstdieb außzumachen. Zu leetz aber sagt
er zu dem völligen geseßnen Rath: Sehet
ihr Herren / ich bin kein solcher Rosstdieb. War-
umb richten die losen Bawren ihre Ross mit
anderst ab? Das Ross hat mich gestohlen
vnd weggeführt / vnd nicht ich das Ross / &c.
Auff disen so vnerwartten Beschluß / hat je-
dermann vberlaut gelachet / vnd ward der
Rosstdieb ledig gelassen. Nicht gedunckt die
jentlichen Leuth seynd eben also außzulachen /
welche sich nicht schenken / ihre Schelmen-
vnd Dubsenstück / wider alle Billigkeit / wider
alle heilige Schrift / auff Gott den Herrn
selbst zulegen. Dadoch der Apostel außdruck-
lich bezeuget: Nemo cum tentatur, &c.
Niemandt wann er versucht wirdt /

Jacob. 1.

fas

Sage daß er von Gott versucht werde. Dann Gott versucht niemandt zum Bösen vnd Argen. Welcher Spruch/damit er recht vnd auß dem Grundt verstanden werde/müssen wir sehen / ob vns auch Gott könne in ein Gefahr setzen? Dann ein jede Occasion vnd Gelegenheit/das Gutte zuuerlieren / oder in das Böß zugerathen/lasi sich ansehen (dem Obiecto vnd Werck nach) als wann es ein Tentation vnd Versuchung were. Dieweil dann die Gefahr/nichts anders ist / dann ein Gelegenheit das Gutte zuuerlieren / oder in das Böse zu fallen / möcht ein geduncken / es könne so wenig von Gott herkommen / als ein böse Frucht von einem guten Baum kan kommen.

Vnd dannoch bezeuget die H. Schrift das widerspil / vnd befinden sich dessen auch gute vernünfftige Ursachen. Sagt nicht Jeremias: Von der höhe herab / hat Gott in meine Gebein ein Feuer geworffen / vnd mich dardurch vnderweisen: Er hat meinen Füßen ein Tetz außgespannet / daß ich zu ruck gefallen bin: Dad widerumb: daß Joch meiner Bosheiten / hat zugenommen / Gott hat sie in sein Hand zusammen gewickelt / vnd mir auff den Hals ges

S iij legt.

VII.

Thren. 13

280 Das II. Cap. Die Gefahren der Welt /
legt. Mein Krafft ist schwach wor-
den; der H^{er} hat mich einer Hande
vbergeben / von der ich nicht würde
können außreißen vnd ledig werden.
Eben das ist das Feuer, der bösen Begirden,
welches G^oT / nach dem er die menschlich
Natur / gang vnd vollkommen / zu dem guten
geneigt erschaffen / von dem hohen Himmel
herab geworffen hat / in vnserer Ge-
bein. Diß Feuer der bösen Begirden / nun
mehr von der Sünd corruptirt vnd ver-
giftet / brinnet in vnsern innersten Herzen /
ohne Schuld zwar; doch reizet es vns zur
Schuld an / wann mans nicht leschet. Da-
her wird es auch Fomes ein Zunder genen-
net / welcher leicht in die Flamen außschläget.
Dem Ieremie stimbet bey Isaias, durch wel-
chen Gott also redet: Ich bin der H^{er} /
vnd ist kein anderer G^oT / der das
Licht laßt außgehen / vnd die Fin-
sternuß machet / der Frid bringet / vnd
Krieg anhebt / der das Gutt gibe /
vnd das böse verursachet. Nicht zwar
der Schuld nach / sonder der Straff vnd der
Natur nach. Auß welchen beyden vil Men-
schen / nicht frömmen / sonder nur ärger wer-
den. Dann was für Fehler vnd Irthumb
konn

Isa. 43.

Werden auß ihren Ursachen erkennet. 28p

kommen daher / auß der Finsternuß des blinden Gemüths? was für perturbation vñnd Zerrüttung der Nerven entspringen auß der Ungedult / von wegen der Straff Gottes? diß alles wirdt auch probirt vñnd dargethan / auß dem / das vil Creaturen den Menschen seyñd / wie ein Raufffallen. Weil dan Gott ein Ursach ist aller Creaturen / so wirdt das Werck der Creaturen etlicher massen auch ihm / als primæ causæ, dem Erschaffer vñnd Regierer aller Ding / zugeschriben. Vñnd kan nicht vernemmet werden / das offft vil gutte effectus vñnd Werck Gottes / vñns ein Gelegenheit geben vñnd in die Gefahr setzen / in das böse zu fallen. Wie auch Aristoteles schreibet; Idem esse causam salutis nauis & periculi; Das eben ein Patron vñnd Schiffmeister ein Ursach sey / des Heyls vñnd Vndergangs des Schiffs. So wirdt auch eben ein Gott / der alles regieret / ein Ursach seyñd des Heyls vñnd des Verderbens. Was bißhero auff beyden Seiten ist disputirt vñnd fürgebracht worden / muß etwas besers distinguirt vñnd vñnderschieden werden.

Man muß in diesem Tahl das mittel treffen. Es ist einmal gewiß / das von Gott auch herkommen Gefahren vñnd Versuchungen / die er einweders verhengenget vñnd zulasset / oder für sich selbst zuschicket / nach seinem wol-

S v gefab

1. Phys. sex^o
30.

VIII.

282 Das 21. Cap. Die Gefahren der Welt/
gefallen. Dann die Sach, welche ein Gefahr
oder gefährlich genennet wirdt/ gereicht offte
zu einer Straff des Sünders / gibt auch offte
ein Gelegenheit/ nicht das gute zu verlieren/
sonder mehr gutes zu erlangen. Vnd auff
dise weiß / ist die Gefahr nicht ein böses / son-
der ein gutes Ding. Derohalben diem Weil
Gott die höchste Gürtigkeit ist / kan er für sich
selbst kein Vrsach sein des bösen / wiewol er
bisweilen ein Vrsach ist dessen/ darvon etwas
böses kan herkommen. Gleich wie einer / der
ein Zillscheiben auffrichtet / vnd wirfft den
Schügen ein Gewinnen auff. Der setzt zwar
die Scheiben also / das man kan Fehl schies-
sen/ Er wil aber nicht das die Schügen sollen
fehlen/ sonder das Schwarz treffen/ vnd das
beste gewinnen.

IX.
Eccles. 75.

Sage nicht / (spricht die H. Schrift)
Gott der H. Er hat mir den Fuß vns
dergeschlagen / vnd mich gefallen.
Vnd gleich darnach: **GOTT** hat den
Menschen von Anfang erschaffen/
vnd hat ihm geben seinen freyen Wil-
len. Vnd widerumb: Er hat dir vorge-
setzt Wasser vnd Feuer / zu welchem
du wilt/ strecke dein Hand auß. Doch
weiter: Vor dem Menschen steht Les-
ben vnd Todt/ gutes vnd böses/ was
er

Werden auß ihren Ursachen erkennet. 283

er will / daß wirde man ihm geben.
So wil dann Gott nicht / daß wir fallen / in
dem er vns gibt den freyen Willen zu fallen /
Sonder darumb gibt er vns disen freyen Willen /
daß wir nicht sollen noch wollen fallen.
Vnd wiewol / die vil vnd mancherley Gefah-
ren zu sündigen / durch den Teuffel fürnemb-
lich in die Welt gebracht worden / So ist doch
auch im Paradenß der freye Will gewesen zu
sündigen oder nicht zu sündigen. Dann wie
hette sonst Adam gesündiget / wann nit schon
zuuor in ihm gewest were / der freye Will vnd
die Gefahr zu sündigen? Vnd **GDZ** der
Hexa hat dem Teuffel in der Schlangen
zugelassen mit dem Adam zu disputiren, nit
darumb / daß er solte vberwunden werden vnd
fallen / sonder daß er solte Obfigen / vnd
das Kränlein des Behorsambs gewinnen.
Gott hat Niemand befohlen (sagt die
N. Schrift) daß er vngerecht lebe / Er
hat keinem zeit vnd blatz geben zu sün-
digen / dann er begehrt nit die Menge
der Vnglaubigen / vnd vnnutzen Kin-
der; Vnd nutzen ihm gar nichts / welche
durch die Gefahren der Sünden / in die höllis-
sche Pein hinab fahren / ic.

Ecclesi 25.

Nat derohalben Gott der **Hexa** / die
Creaturen erschaffen / welche er wol gewist
hat /

X.

Pfal. 25.

Iacob. 1.

hat/ daß sie vns wurden tentiren, vnnnd zum
 Fahl bringen. Dann nicht alle tentation,
 vnd Versuchung ist böß. Sonst hette David
 nicht gesagt: Proba me Domine, & tenta-
 me. Probir vnd versuchemich/ O Herz.
 Hette auch Iacobus der Apostel nicht gesagt:
 Omne gaudium existimate fratres, &c.
 Liebe Brüder / das soll ewer tausent
 Frewd seyn/ wann ihr in mancherley
 Versuchung fallet; wissende/ daß die
 Prob ewers Glaubens / wircket die
 Gedult. Weil es aber ein anders ist/ von
 Gott versucht werden/ ein anders von dem
 Teuffel/ Welt/ vnd inwendigen bösen Begir-
 den; damit nicht einer villeicht meiner / alle
 Versuchung komme von Gott her / sezet der
 Apostel gleich hinzu: niemand sage/ wann
 er versucht wirdt (auff böse vnd schädli-
 che weiß) Daß er von Gott versuecht
 werde. Dann Gott versucht keinen/ daß er
 ihn anreize vnnnd treibe zu dem bösen. Wie
 dan diese Kezerey gelehrt hat Simon der Zau-
 berer. Welcher darfür gehalten / Gott sey
 ein Vrheber vnnnd eigentliche Ursach / aller
 Versuchung vnd Sünden. Solchem haben
 beygestimmet/ Florinus, Apelles, Hermo-
 genes, Seleucius, Valentinus, Marcion, vnd
 die Manichæer. Welche gleichwol gedichtet
 haben/

haben / es seyen zween Götter. Einer gutt /
vnd ein Ursach alles gutten; Der ander böß /
vnd ein Ursach alles bösen. Unsere Calui-
nisten machens noch vil gröber / in dem sie
fürgeben vnd lehren / der angige Gott / sey
zugleich ein Ursach aller Wercken / auch der
Sünden. Denen aber helt widerpart der H.
Iacobus da er sagt; Deus intentator malo-
rum est, **Gott versucht niemand / zum**
bösen. Das ist / Gott versucht die bösen nit /
daß sie sollen in Sünden fallen / sondern er
versucht allein die Frommen / damit sie über-
winden. In massen er Abraham / David /
Job / Tobiam / vnd andere gerechte Männer
versuchet hat. Von welchen geschriben steht:
Gott hat sie versucht / vnd gerecht Sap. 3.
befunden; Er hat sie probirt / wie dz
Goldt / in dem Feuer offen / ic. Vnd
wiewol Gott vil verdammet / so wird er doch
nit genennet Damnatör, ein Verdammter /
sonder Saluator, ein Seeligmacher / dieweil
er zu dem verdammen gleichsamb gezwungen
wird / von den Sünden der Gottlosen / daß er
sich rechne an seinen Feinden.

Das haben auch die Heyden verstanden /
vnd gelehret. Dann Plato schreibt also: **XI.**
Gott ist allein ein Ursach des Guten. Lib. 2. de
Des Bösen Ursach / muess man an Repub.
derstuo

186 Das 11. Cap. Die Gefahren der Welt/
derst wo suchen. Vnd man soll in ei-
ner wolgeordneten Statt nicht zulass-
sen / das man lehre oder sage / Gott
sey ein Vrheber des bösen. Darumb
auch Plutarchus den Chrystippum straffer /
der gesagt hette. **GOTT** würcket den
Krieg / vnnnd alles böses / treibt die
Menschen darzu an / &c. Von diser Ma-
teria tractiren weitläufftig die **H. Väter** /
vnd Theologi mit dem **H. Thoma**.

XII.

Auß welchem nun hell vnd klar scheint /
was für Gefahr vnnnd Versuchungen / vnnnd
auff was weiß sie von **GOTT** her. oder nicht
herkommen. Derohalben die gefahren / so von
ihrer Natur böß sein / komben nicht von Gott
her / dann allein durch Verhängnuß. **GOTT**
versuchet / vnnnd versuchet nicht. Dann es
hat ein andern Verstande (spricht der
H. Augustinus) wann die **H. Schrift**
sagt / Gott versucht niemandt. Vnd
ein andern / wann sie sagt; Gott der
H. Erz versucht euch / damit er wisse /
ob ihr ihn liebet. Die erste Versuchung /
geht auff die Verführung; die ander auff die
Probierung. Eben dise Meinung hat es mit
den Gefahren / die entweder ein Versuchung
seynd / oder ein Materia der Versuchung.
Dann die Gefahren / welche probiren / seynd
von

Lib. 2. de
Con. Euang.
cap. 30.

Werden auß ihren Ursachen erkennet. 287

von Gott/ welche aber verführen/ seynd nicht von Gott/ 2c.

Das aber alle Gefahr der Seelen/ ein Bruch sachen sey des bösen / lassen wir nicht zu. Die weil ein solche Gefahr/ eben so bald etwas gutes/ als etwas böses kan verursachen/ 2c. Wie in denen geschicht / die solche Gefahr vberwinden/ vnd durch die Tugendt auß dem bösen etwas gutes / auß dem Gift ein Medicin können herauß pressen. Darumb soll keiner/ der böß ist vnd gestrafft wirdt / die Natur / oder das noch ärger ist / den Erschaffer der Natur/ anklagen / als der ihm solche Eltern / solche Gesellen / ein solchen Sinn vnd Verstandt geben habe / 2c. Sonder er soll ihm selbst die Schuld geben/ daß er solche Sachen hat mißbrauchet/ Gott ist gerecht/ der Mensch ist vngerecht/ 2c. Das einer gerad heretn geht/ hat er von Gott / daß er hincket / hat er von einem defect vnd Mangel seiner Natur. Gott laßt bißweilen die Natur fehlen / vnd durch den Teuffel angeführt werden / nit auß Hinlässigkeit vnd vnerwarloster weiß / sonder von andern gutten Ursachen wegen.

Von denen wir sekunde insonderheit / ordentlich handlen wollen / 2c.

XIII.

§. III. Man.